

Satzfelder Zeitung.

Organ für lokale Interessen, Landwirtschaft, Handel, Verkehr und öffentliches Leben.

Er scheint jeden Sonntag.

Pränumerationspreise:

Die „Satzfelder Zeitung“ erscheint jeden Sonntag früh und kostet mit freier Postversendung oder Zustellung ins Haus:

ganzzährig	4 fl.
halbjährig	2 fl.
vierteljährig	1 fl.

Einzelne Nummern 10 kr.

Man pränumeriert am Einfachsten mittelst Postanweisung bei der Administration der „Satzfelder Zeitung“
Literarische Beiträge und Annoncen werden bis längstens Freitag Mittag erbeten.
Anonyme Aufschriften finden keine Berücksichtigung. — Manuscripte werden nicht zurückgestellt.

Inserate

werden nur gegen Vorauszahlung in allen Landessprachen angenommen und kosten die dreispaltige Petitzeile oder deren Raum bei einmaliger Einschaltung 5 kr., bei mehrmaliger Einschaltung 4 kr. — Stempelgebühr für jede Einschaltung 30 kr.

„Eingekendet“ und „Offener Sprechsal“ die Zeile 10 kr.

Inserate für die „Satzfelder Zeitung“ übernehmen: in Wien die Annoncen-Expeditionen: Rudolf Mosse, Haasenstein & Vogler (Otto Waag), Alois Oppelt, M. Dufes, Henry Schalet, J. Danneberg und Moriz Stern; in Budapest die Annoncen-Expeditionen: A. B. Goldberger und Anton Meze; in Frankfurt a. M.: G. V. Danne & Comp.; in Hamburg: Adolf Steiner und in Paris die Agenten Havas, Rue Notre-Dame

Pränumerations-Einladung.

Mit 1. Juli 1894 begann ein neues Abonnement auf die „Satzfelder Zeitung“, zu welchem wir hiemit unsere höfliche Einladung machen.

Unsere p. t. Abonnenten, die noch mit Pränumerationsbeträgen im Rückstande sind, werden um baldgefällige Begleichung derselben dringend ersucht, damit in der Zusendung des Blattes keine Unterbrechung eintritt.

Indem wir zu recht zahlreicher Beteiligung am Abonnement höflichst einladen und um Erneuerung der alten Abonnements freundlichst bitten, zeichnen

Vochachtungsvoll

Redaktion und Administration
der
„Satzfelder Zeitung“

Latifundien in Ungarn.

Das Eigenthumsrecht auf Grund und Boden hat bekanntlich verschiedene Aarten; es ist entweder ein individuelles Recht, welches die freie unbeschränkte Verfügung gestattet, oder ein vinkulirtes Recht oder auch ein bloßes Nutznießungsrecht. Das individuelle Eigenthumsrecht bildet Gegenstand des freien Verkehrs und schmiegt sich den volkswirtschaftlichen Entwicklungsstufen der Gesellschaft an; es kann getheilt, verkauft, nach Belieben des Eigen-

thümers vererbt, belastet und bebaut werden. Das vinkulirte Recht und Nutznießungsrecht hingegen kann nur nach gewissen Regeln benützt oder auf Andere übertragen werden. Die Mobilmachung des Grundes kann ebenso volkswirtschaftliche und soziale Uebelstände erzeugen — und sie hat sie in Ungarn auch thatächlich erzeugt — als deren Vinkulirung, denn auch hier gilt das alte Wort: Uebermaß schadet. Die übertriebene Mobilmachung des Bodens hat in einzelnen Gegenden unseres Vaterlandes jene Zersplitterung der Bauerngüter nach sich gezogen, in Folge welcher daselbst die Familien von ihrem minimalen Grundbesitz absolut nicht leben können, keinen Viehstand halten, die Bedingung nicht rationell betreiben: mit einem Worte, nicht rationell wirtschaften können, sondern zumeist gezwungen sind, hinzuwegetieren, Wucherern in die Hände zu fallen, so allmählig expropriirt zu werden, bis sich schließlich die Reihen der landwirtschaftlichen Tagelöhner vermehren oder auswandern. Ebenso hat die Mobilmachung des Grundbesitzes in Ungarn die Expropriation der Mittelklasse und dadurch die Bildung eines nach Hemtern jagenden Gentryproletariats ermöglicht. Die übermäßige Vinkulirung der Immobilien hinwieder ist die Zunahme der Latifundien, der schlechten Raubwirtschaft zahlreicher fideikommissarischer Güter ohne entsprechender Instruktion mit auf exorbitante Höhe emporgeschraubten Pachtzinsen, und sie ist die Ursache der Verarmung der agrarischen Mittelklasse und des drohenden Agrarsozialismus.

Gewiß, es gibt stabile Institutionen, Kirchen, Schulen, Wohlthätigkeitsanstalten, zu deren pekuniärer Sicherstellung sich der vinkulirte, aber auch richtig manipulierte Grundbesitz am geeignetsten erweist. Und es gibt auch Zweige der Landwirtschaft — wie

z. B. der Forstbesitz — welche bei freier Bewirtschaftung zu Grunde gehen müßten, die am geeignetsten nur als ärarisches oder fideikommissarisches Eigenthum bewirtschaftet werden können. Doch das sind Ausnahmen. Im großen Ganzen ist der freie Grundbesitz in volkswirtschaftlicher und sozialer Beziehung um vieles vortheilhafter als der vinkulirte, sei letzterer nun ärarisches oder Kirchenguthum, ein Familien-Fideikommiß oder — was das Aergste ist — Gemeingut.

Für die Agrarpolitik eines Staates ist die genaue Kenntniß über den Stand der freien und vinkulirten Grundbesitzer von außerordentlicher Wichtigkeit. Hieran fehlte es in Ungarn bisher gänzlich. Erst in letzterer Zeit hat die Datensammlung auf Initiative des Ackerbauministers begonnen und heute sind wir in der Lage, den Stand des Großgrundbesitzes statistisch festzustellen. Vor Kurzem ist die Statistik der fideikommissarischen, Gemeinde- und Kompossessorats-Güter Ungarns erschienen, welcher wir folgende Daten entnehmen.

Fideikommiss gibt es in Ungarn 91; das erste wurde 1628, das letzte 1893 gegründet. Bis 1848 gab es in Ungarn bloß 21 Fideikommiss, die übrigen 70 wurden erst seit dem Freiheitskampfe errichtet. Von den Fideikommissen sind 28 im Besitze ungarischer, 9 im Besitze österreichischer Grundherren. Die Zahl der solcherart vinkulirten Güter ist eine bedeutend größere, da sehr viele Fideikommiss, — wie die Esterházy'schen, Schönborn'schen, Károly'schen, Andrássy'schen — mehrere Güter umfassen. Die Durchschnittsgröße eines Fideikommisses beträgt 14.790 Hektar. Insgesamt sind 2.313.499 Katastraljoch oder 4.72 Prozent des ungarischen Bodens fideikommissarisch vinkulirt; hiervon entfallen 993.924

Penultion.

Die Ehre meines „Herrn“.

Von Sada Graf.

Umsonst beschönigen wir die nicht wegzuleugnende Thatsache, daß wir Ungarn ein unter dem Pantoffel lebendes Volk sind.

Man sagt zwar, daß der Mann Herr im Hause sei. Wahr ist's. Durch seine Sorge füllt sich die Scheuer, sein Auge wacht über Haus und Hof und seine Hand hält die Zügel und führt die Peitsche, aber deshalb folgt ihm das Auge der Hausfrau auf Schritt und Tritt. Es zeigt ihm die Richtung und geleitet ihn auf seinen Wegen.

Die wahre ungarische Hausfrau setzt ihrem Manne den Pantoffel auf, nur hält sie denselben so geschickt, daß es Niemand merkt und ihr „Herr“ nichts fühlt. Die Welt sieht nichts, weil die kluge Hausfrau stets die Worte im Munde führt: „mein Herr“ sagte so und „mein Herr will es so haben“. Der Mann aber, den sie stets ihren „Herrn“ „nenn“, merkt auch nichts, weil, sowie er den Druck des Pantoffels leise zu spüren beginnt, sie ihm auf die liebenswürdigste Weise begreiflich macht, daß der Druck von nichts Anderem als der Krümpe seines Hutes herrührt. Süßen Worten glaubt der Mann gerne; und warum sollte er ihnen nicht glauben, warum daran

zweifeln, daß er der Herr im Hause ist, wenn Niemand das Gegentheil behauptet und er sich als solchen fühlt?

Aber für diese kleine Falschheit zollt das schlaue ungarische Weibchen ihrem „Herrn“ auch wahrhaftige Achtung. Niemand wage es, den „Herrn des Hauses“ vor seiner Frau zu verkleinern. Sie kräftigt ihn sonst die Augen aus. Sie behütet ihn, den Gatten, so sorgfältig vor Spott, als wie der Schwan sein weißes Gefieder vor Schmutz und Flecken. Wenn es sich darum handelt, das Ansehen des Mannes zu wahren, da tritt sie, selbst wenn es sie schmerzliche Selbstüberwindung kostet, doch entschlossen dem „frechen“ Spott gegenüber, denn das Erste ist und bleibt für sie „die Ehre ihres Herrn“.

In einer schönen Sommernacht kehrte ich beim „Beretvas“ ein. Die Zigeuner fiedelten flink d'rauf los und an dem langen Tische, der die Wirthsstube in zwei Hälften theilte, zechten in heiterer Weinlaune biedere Landwirthe aus dem Orte. Mein Nachbar führte das Wort.

Am unteren Ende des Tisches saß ein junger Landwirth mit lebhaften Augen, der sich bescheiden zu den Alten gesellte

Grimmig biß er in die Pfeifenspitze; er hatte Grund dazu, denn Nachbar Sándor hatte ihn zur Zielscheibe seiner Spöttereien anerselzen.

„Nun, mein junger Freund Laczi, was sagt denn Deine liebe Frau zur Lumperei?“

„Nun, was soll sie denn Anderes sagen, als daß Gott die Gesundheit dazu schenke.“

„Papperlapap! Seit Du verheirathet bist, hast Du Dir nicht nur vor Zigeunern, sondern sogar vor der Nachtigall die Ohren verstopft.“

„Nah! Ich bin jetzt vier Wochen verheirathet. Vielleicht ist mein Rückrat schon krumm geworden, weil ich es während dieser Zeit nicht mit den Lieblingsweisen meines „Sándor Bácsi“ schwieren ließ,“ meinte der junge Chemann Sarkastisch; aber man sah es ihm an, daß ihn die Stichelei verdroß.

„Zum Teufel!“ rief mein Nachbar Sándor, „in diesen Zigeunerweisen steckt so viel Kraft, daß sie Dir Dein gekrümmtes Rückrat schon wieder stramm geradrichten würden, wenn Dich die Frau diese heilsame Salbe gebrauchen ließe.“

„Sie hat nichts dagegen!“ brummte der junge Mann.

„Hej!“ rief der alte Spötter. „Wer's Dir glaubt! Hätte sie geahnt, daß Du in unsere lustige Gesellschaft kommst, sie hätte Dir vorförlig die Banknoten aus der Tasche genommen.“

„Oh! sie ist ja nicht verrückt, daß sie mir das Geld wegnehmen würde, um es mir dann nachzuschicken!“

Auf diese vermeintliche Prahlerei hin begannen der Sándor Bácsi und die ganze Kumpanei hellant zu lachen. Alle riesen durcheinander:

„So schick nach Hause, wenn Du Courage hast!“

„Verlange Geld von ihr!“

„Lass' sehen, ob sie es Dir schickt!“

Joch auf Waldungen, 662.468 Joch auf Aecker, 288.792 Joch auf Weiden und 14.790 Joch auf Wiesen. Die meisten Fideikommiss befinden sich jenseits der Donau, die wenigsten in Siebenbürgen; in 19 Komitaten bestehen überhaupt keine Familien-Fideikommiss. Die größten Fideikommiss liegen in folgenden 20 Komitaten:

Bereg	240.850	Joch
Somogy	203.237	"
Sopron (Debenburg)	155.351	"
Baranya	149.574	"
Zala	144.453	"
Gömör	136.239	"
Zemplén	106.846	"
Pozsony (Preßburg)	91.761	"
Osograd	79.415	"
Tolna	57.423	"
Moson (Wiesenburg)	73.340	"
Szatmár	71.430	"
Nyitra (Neutra)	65.571	"
Veszprém	65.929	"
Vas (Eisenburg)	52.269	"
Pest	60.580	"
Fehér	58.176	"
Komárom (Komorn)	48.347	"
Nógrád	47.887	"
Heves	44.831	"

Sichtlich des Gemeindegrundbesitzes ist aus der Statistik ersichtlich, daß sie die am ärgsten bewirtschafteten Güter bilden, trotzdem sie an Ausdehnung jene der Fideikommiss bei weitem überlegen. Ungarn hat 5,590.144 Katastraljoch Gemeindebesitz, was 114 Prozent des gesammten Bodens bildet; von diesem Besitz entfallen 43.09 Prozent auf Waldungen, 26.12 Prozent auf Wiesen, 131 Gemeinden besitzen über 6000 Katastraljoch Grund. Davon sind am reichsten Debreczin mit 89260, Szeged mit 71987, Kecskemét mit 49104, Szabadka mit 48298, Zenta mit 27969, und Debenburg mit 16870 Katastraljoch; 246 Gemeinden besitzen über 100 Joch Grund.

Die Kompossessoratsgründe machen 6.6 Prozent des Gesamtbodens oder 3,239.070 Joch aus; hiervon entfallen 51.17 Prozent auf Waldungen, 40.21 Prozent auf Weide. Die Bewirtschaftung ist allgemein eine schlechte.

Wochen-Chronik.

Fahrtordnung der Eisenbahnzüge.

(Gültig vom 1. Mai 1894.)

Durchfahrt der Züge in Kasfeld.

In der Richtung nach Budapest: Personenzug Nr. 607 um 10 U. 21 M. Nachts. — Omnibuszug Nr. 735 um 7 U. 01 Min. Früh. — Schnellzug Nr. 703 um 8 U. 32 M. Früh. — Personenzug Nr. 715 um 5 U. 18 Min. Nachmittags. — Personenzug Nr. 709 um 12 U. 02 M. Mittags.

In der Richtung nach Orsova: Personenzug Nr. 724 um 7 U. 05 M. Morgens. — Personenzug Nr. 710 um 4 U. 25 M. Nachmittags. — Schnellzug Nr. 704 um 7 U. 14 M. Abends. — Personenzug Nr. 708 um 3 U. 55 M. Nachts.

„Du möchtest roth werden, wie eine verschämte Jungfrau, ob der Vorschlag, die Dir zukäme,“ schrie Sándor Bácsi.

Laczi, der junge Ghemann, war wirklich roth geworden, aber nicht aus Scham, sondern aus Zorn. Aber rasch entschlossen rief er aus: „Gut, wetten wir um hundert Gläser Wein, daß mir meine Frau, so wie ich ihr dieses mein ordinäres Brodmesser als Legitimation sende, sofort 100 fl. überhändigt.“

„Angenommen!“ schrie man von allen Seiten und der Sándor Bácsi war nicht faul und ließ gleich die 100 Gläser Wein aufmarschieren.

Laczi zog nun sein Messer aus der Tasche, rief den „Kontrás“-Zigener herbei und sagte: „Höre, Marceji, Du gehst zu mir, kloppst an das Fenster und sagst meiner Frau, daß ich mich unterhalte und Geld brauche. Du bringst mein Messer und sie möge Dir dafür 100 fl. geben.“

Der Marceji entfernte sich eilig. Die Kumpane aber labten sich mit dem edlen Raß, überaus begierig auf die Antwort, die der Zigener bringen würde. Nach einer guten Viertelstunde kam er zurück und legte ein rothes Tuch auf den Tisch.

„No? Was gibt's“, riefen die bereits angeheiterten Mitglieder der Tafelrunde.

„Die gestrenge Frau läßt den gestrengen Herrn grüßen und in dem Tuche sendet sie ihm 100 fl. mit dem Wunsche, daß er sich gut unterhalte möge.“

Laczi steckte sich das Pfeifenroht fest in den Mund,

+ Unser Gemeinde-Notar, Hr. Anton Augustin, hat einen 14-tägigen Urlaub angetreten, während welcher Zeit der hies. Vicenotar, Hr. Franz Spuhler, dessen Amts-Agenden übernommen hat.

□ Die Wählerliste der Gemeinde Kasfeld für das Jahr 1895 liegt vom 5.—25. d. M. im Gemeindeamte zur öffentlichen Einsichtnahme auf.

— Die Einberufungskarten der heuer zur Herbst-Waffenübung einrückenden Umlauber und Reservisten der gemeinsamen Armee sind bereits an das hies. Oberstuhlrichteramt herabgelangt und werden dieser Tage an die Betreffenden zugestellt werden.

+ Gleichensfest. Kaum 8 Tage nach dem Gleichensfest der bei dem Bane des Gemeinde-Zinshauses beschäftigten Maurer, feierten auch die braven Zimmerleute des jungen Baumeisters, Hrn. Nikolaus Linster, mit nicht wenig Stolz das ihrige, und sahen wir am Mittwoch, den 4. d. M., in aller Früh zwei National-Trifoloren und einen „Busch“, mit buntfärbigen Tüchern geschmückt, zum Zeichen der Gleichheit auf dem Holzgestelle des Daches prangen. Abends um 7 Uhr wurde Art und Winkel weggeworfen und zum Weinglase gegriffen. Nachdem die Arbeiten durch die anwesende Gemeinde-Vorsteherung besichtigt und tadellos befunden waren, sammelten sich die Zimmerleute in der höchsten Höhe des Banes und trat der Zimmermann Nikolaus Stuprich hervor, begrüßte alle anwesenden „Herren Frauen und Jungfrauen, die da zu ihm hinaufschauen“, und ließ seinen in Gedichtform selbst componirten Spruch, welcher nicht wenig auf die Lachmuskeln der Anwesenden wirkte, erschallen, worauf er das erste Glas auf Sr. Majestät unsrer apostolischen König und das ganze Herrscherhaus, das zweite auf unseren Gemeindevorsteher, Hr. Anton Augustin, das dritte auf den Ortsrichter, Hrn. Johann Stoffel und das vierte auf den Baumeister, Hrn. Nikolaus Linster, leerte und jedes Glas, nachdem es ausgetrunken, hinabwarf. Hierauf wurden die Arbeiter durch die Gemeinde-Vorsteherung bewirthet und fand dieses Fest wahrscheinlich erst spät Abends seinen Abschluß.

— Zur gef. Beachtung! Die Vorsteherung der hies. Korporations-Krankenkassa macht hiemit sämtliche Arbeitgeber, die mit den Beiträgen noch im Rückstande sind, darauf aufmerksam, daß dasselbst nur mehr bis Ende dieser Woche der Rückstand gezahlt werden kann, da nächste Woche die Angelegenheit dem Gerichte übergeben werden wird, wovon die Konsequenzen sich die Arbeitgeber selbst zuschreiben haben werden. Es liegt daher im Interesse jedes Einzelnen, seinen Rückstand ehe möglichst zu ordnen. — Gleichzeitig diene zur Kenntniß, daß der Arzt der Krankenkassa, Hr. Dr. Karl Diehl, verreist ist und verzieht dessen Agenten während seiner Abwesenheit Hr. Dr. Ernest Stroß, weshalb Mitglieder im Erkrankungsfall sich an den genannten Arzt zu wenden haben.

> Casino-Abend. Die hies. Casino-Jugend arrangirte vergangenen Samstag, den 30. Juni, in den Gartenlokalitäten des Hotel „Schaff“ einen Gesellschafts-Abend mit Tanzkränzchen, welcher sich eines recht zahlreichen Besuches seitens unseres intelligenten Publikums zu erfreuen hatte. Die Anwesenden unterhielten sich in der heitersten, ungezwungensten Weise und wurde der leichtgeschürzten Tanzgötin bis zum grauen Morgen in ausgiebiger Weise geschuldet. Das pekuniäre Resultat war ein Reingewinn von 4 fl. 87 kr., welchen Betrag das Comité der hies. Korporations-Krankenkassa spendete, wofür denselben von Seite der Korporation außer dem bereits notirten protokolllarischen auch auf diesem Wege der öffentliche Dank ausgesprochen wird.

V Militär-Durchzug. Am 8. d. M. trifft hier die in Gharмата stationirte Eskadron des k. u. k. 3. Husaren-Regiments in der Stärke von 4 Offizieren und 167 Mann ein und wird hier Nachtquartier nehmen. Die Eskadron marschirt am nächsten Tage zu den Regiments-Übungen nach N. Skinda ab.

bis diesmal freudig — in das Mundstück, daß man es krachen hörte, nahm die Hundert-Guldennote aus dem Tuch heraus und reichte sie leicht hin über die Schulter weg dem Zigener-Primás hin:

„Streiche jetzt des Sándor Bácsi's Lieblings-Weise. Wer trinkt, der zahlt!“

Der Primás steckte die Note mit einem tiefen Bückling vor Freude grinsend ein. Dann hob er den Bogen und in rauschenden Tönen erklang die Weise von „Adrißi Leány.“

Und während die Kumpane in heller Wonne aufjauchzten und dem glücklichen Laczi huldigend zutrunkten, barg unterdessen sein junges Weib daheim den hübschen Kopf mit den leuchtenden Augen in die Schürze und weinte bitterlich.

Aber diese Thränen sah Niemand. Wohl aber verkündeten die lustigen Zigener-Weisen bis in den hellen Morgen, wie Laczi's junges Weib die Ehre „ihres Herrn“ zu wahren verstand.

Freilich, wie es dann später im stillen verschlossenen Kammerlein zuging, als Laczi die Schwelle dieser unscheinbaren „Zwingburg“ überschritten hatte, ob die Arme der Frau zu einer süßen Umarmung geöffnet oder zu bitterer Abwehr erhoben waren, das hat weder der Laczi, noch die junge Frau Jemanden auf die Nase gebunden. Er nicht, weil er vielleicht keine Ursache hatte, sich dieses Momentes mit Vergnügen zu erinnern, und sie nicht — nun — weil ihr die „Ehre des Herrn“ über Alles geht.

> Mauthausen. Ein hier noch nie dagewesener Unglücksfall hat sich am Dienstag, den 3. Juli, bei dem Bane des Gemeinde-Zinshauses am Hauptplatze ereignet, dem unter Umständen leicht auch einige Menschenleben zum Opfer hätten fallen können. Montag Abends nach der Feierabendstunde wurde im vorderen Trakte durch den Gerüstpolier, Pabel Tschelan, das Gerüst zum Einwölben der Abtheilung zwischen dem 1. Stocke und den ebenerdigen Räumen aufgestellt, damit Dienstag Früh ohne Verzögerung weitergearbeitet werden könne. Nachdem der Gerüstpolier bisher seine Pflichten tadellos erfüllt und laut seinem Vertrag mit Hrn. Baumeister Regdon für seine Arbeiten selbst verantwortlich ist, sah sich der Baupolier, Hr. Joh. Ketzosky, nicht veranlaßt, gerade diese Gerüst haarklein zu untersuchen, sondern ließ in der Früh gleich mit der Einwölbung beginnen, befohl jedoch den Tagelöhnern, nicht gruppenweise, sondern einzeln mit Mutter u. s. w. sich hinaufzugeben und als um 1/2 Uhr eben mehrere Personen auf diesem Gerüst sich befanden, als der Polier befohlen hatte, ging er selbst hinauf und wollte die überflüssigen Tagelöhner hinabjagen. Doch, kaum daß er zu Worte kommen konnte, begann auch schon das Gerüst zu wanken und einige Sekunden später stürzte dasselbe unter donnerähnlichem Krachen ein, den Polier mit sämmtlichen darauf befindlichen Arbeitern, 19 an der Zahl, Baumaterialien und Requisiten bis in den Stellerraum hinab mit sich reichend. An dem Gerüst war nämlich ein Polsterholz gelockert, dasselbe senkte sich, der Querbalken brach, und alles stürzte in die Tiefe. Die Passanten wurden durch den fürchterlichen Krach in großen Schrecken versetzt, dieselben schlugen Lärm und war im Handumdrehen ein mehr als hundertköpfiges Publikum an der Unglücksstätte erschienen, um an den Rettungsarbeiten theilzunehmen und die Jammernden aus den Trümmern hervorzuziehen. Gleich nach der Katastrophe erschien Hr. Dr. Karl Diehl und nachher auch der Gemeindevorsteher, Hr. Dr. Leopold Bayer, an Ort und Stelle, welche beide Aerzte den Verwundeten in ansopferungsvoller Weise die erste Hilfe leisteten und denselben Nothverbände anlegten, worauf die leichteren Verletzten sich selbst nach Hause begaben, während die schwereren Verwundeten mittelst Wagen nach Hause geschafft werden mußten. Die Gerichtskommission erschien ebenfalls alsbald an der Unglücksstätte, um den Thatbestand aufzunehmen, bei welcher Gelegenheit der Gerüstpolier die Verantwortung von sich abwälzen wollte, indem er angab, das Holz sei schlecht gewesen, was jedoch vom Polier und anderen Sachleuten sofort widerlegt wurde, weshalb man ihn vorläufig hinter Schloß und Riegel setzte und die Untersuchung sofort einleitete. Wie dies bei vorkommenden Unfällen, speziell bei uns in Kasfeld, häufig ist, verbreitete sich wie ein Lauffeuer das Gerücht, es seien mehrere Tode an Plage geblieben, während die meisten der Verwundeten dem sicheren Tode entgingen, was sich auch einige hauptsächlich sowie mehrere Provinz-Blätter durch ihre sensationshaschenden hies. Berichterster brennend aufbinden ließen und aller Welt den Sachverhalt in einer haarsträubenden, entstellten Weise ausposaunten. Wir haben uns gleich am Unglücksplatze sämtliche Hinabgestürzten namentlich notirt und uns nicht nur bei dem maßgebendsten Faktor, Hrn. Gemeindevorsteher Dr. Leopold Bayer, welcher die noch darniederliegenden behandelt, sondern auch persönlich von allen Verletzungen Gewißheit verschafft, und sind in der Lage, sagen zu können, daß weder eine lebensgefährliche Verletzung, noch ein Beinbruch, am allerwenigsten aber ein Todesfall zu verzeichnen ist oder sein wird, weshalb wir, um ein klares Licht in die Berichte jener schlecht unterrichteten Blätter zu bringen, nachstehend das Namensverzeichnis der Gestürzten folgen lassen. Es sind dies: Der Polier Joh. Ketzosky, die Maurer: Nikolaus Scharjer, Joh. Thomás, Joh. Horváth, Joh. Becker, Joh. Weber, Michael Krivier, Peter Steppinger, Franz Schrammel, Franz Gruber, sowie die Tagelöhner: Margaretha Rothembach, Elisabeth Schummer, Kath. Dengler, Kath. Petri, Anna Hüster, Kath. Stefani, Anna Micheli, Margaretha Schner, Susanna Wolfram und Kath. Jung. Von sämmtlichen hier Angeführten trugen der Maurer Scharjer und Tagelöhnerin Rothembach, Schummer und Dengler, welche sich auch noch in ärztlicher Pflege befinden, alsbald aber das Bett werden verlassen können, erhebliche jedoch keine lebensgefährlichen Verletzungen davon, während alle Uebrigen nur leichte Hautabschürfungen erlitten. Die Maurer Schrammel und Gruber, sowie das 12-jährige Mädchen Kath. Stefani, kamen mit dem bloßen Schrecken davon, indem sie im Momente der Gefahr soviel Geistesgegenwart besaßen, sich an den oberen Traversen anzuklammern und sich so zu retten. Der telegraphisch verständigte Ban-Unternehmer, Hr. Regdon, traf gleich mit dem Mittagszuge hier ein, um sich nach Allem zu erkundigen, worauf er den Gerüstpolier sofort entließ, indem er versicherte, daß bei seinen Bauten noch nie ein derartiger Fall vorgekommen ist. Am Donnerstag besuchte Hr. Regdon sämmtliche Verletzten, denen er versprach, so lange sie krank darniederliegen, ihren vollen Wochentlohn auszubahlen und auch die Kosten des Heilverfahrens aus eigenen Mitteln zu bestreiten. Es warf sich unter unserem Publikum vielfach die Frage auf, wer denn der Schuldtragende an diesem Unglücksfalle sei? Dies wird wohl schwer zu beantworten sein, denn, abgesehen davon, daß dies eigentlich eine Gewissensfrage ist, kann bei einem solch' großen Bane, wo die Gefahr jede Minute auf allen Ecken und Enden lauert, selbst bei Anwendung der größten Vorsicht sehr leicht ein Unglück geschehen, für das man eigentlich Niemanden beschuldigen kann, und das nur ein unglückseliges Verhängniß herbeiführt. Uebrigens ist ja die Untersuchung in diesem Falle im Zuge und sobald diese beendet sein wird, wird man ja erfahren, wer dem Gesetze nach der eigentlich Schuld-

tragende resp. Verantwortliche ist, welcher seiner Strafe keinesfalls entgehen wird. — Mit diesem erschöpfenden Bericht haben wir unserer publizistischen Pflicht Genüge geleistet, können jedoch unseren Bericht nicht schließen, ohne Derer zu gedenken, die, von einem edlen Herzenszuge geleitet, außer den beiden Herren Ärzten sich in opferungsvollster Weise an der Rettungsaktion beteiligten und den Verunglückten die erste Hilfe brachten. Unter diesen hat sich besonders die hies. Modistin u. Näherin Frau Barbara Anton, welche Bett- und Verbandzeug herbeischaffte und sich auch sonst hilfreich erwies, glänzend hervorgethan. Außerdem waren es die Herren Inspektor Ludwig v. Bezug, Ludwig Mazin und Christof Kolling, die ihre Equipagen und Fuhrwerke zum Transporte der Verunglückten beistellten u. ebenfalls thätig in die Rettungsaktion eingriffen. Auch andere edelherzige Mitbürger waren es, die sich um die Verwundeten zu schaffen machten, welche wir jedoch alle nicht namentlich nennen können. Es sei ihnen Allen, auch den Ungenannten, an dieser Stelle der wärmste Dank im Namen der Humanität öffentlich ausgesprochen.

† **Drei angenehme Abende** haben wir am Donnerstag, Freitag und Samstag der vergangenen Woche hier zu verzeichnen gehabt, an welchen Abenden die auf der Durchreise nach Temesvár begriffene russisch-serbische Specialitäten-Truppe **Wladimir** in den Gartenlokalitäten des Hotel „Schaff“ gastirte. Die Gesangs- und Tanzvorträge der Geschwister **Wladimir** und **Sonia** sowie des 6-jährigen **Wladimir** jun., ebenso auch die mit **Chic** und **Grazie** zur Geltung gelangenden Couplets der feischen Wiener Liedersängerinnen **Geschwister Morelli** und die komischen und mimischen Darstellungen des **Hrn. Karl Hugo Schröder**, erregten großen Beifall u. wurden von Seite des Auditoriums stürmisch acclamirt. Man sieht es dieser Gesellschaft sogleich an, daß sie nicht zu jenen Gantler-Truppen gehört, die nur darauf ausgehen, mittelst großangelegter Reklame das Publikum anzulocken und zu prellen, sondern es sind dies gediegene Kräfte, die etwas leisten wollen und auch leisten können. Wir können ihnen nur das beste Zeugniß ausstellen und sie versichern, daß sie uns recht vergnügte Stunden bereiteten und daß wir mit ihren braven Leistungen vollkommen zufrieden waren. **Hrn. Hotelier Karl Schaff**, dessen Bemühen wir diese Acquisition verdanken, sei hiemit ebenfalls unsere Anerkennung ausgesprochen.

† **Am 20. d. M.**, Vormittags 9 Uhr, findet im hies. Oberstuhlsrichteramt eine Offert-Verhandlung in Angelegenheit der Lieferung von Sand und Erdarbeit zum Ausbaue der Bizinalwege **N.-Tószeg-Szt.-Hubert** und **Szombolya-Kis-Komlósi** statt. Interessenten haben ihre Offerte entweder mündlich oder schriftlich beim hies. Oberstuhlsrichteramt einzugeben. Alle näheren Bedingungen sind aus der in unserem heutigen Blatte enthaltenen diesbezüglichen Kundmachung ersichtlich.

† **Der Herr Oberstuhlsrichter** hat infolge Abdankung des Substit. **Czernyaer Notárs, Hr. Karl Fuldá**, Kreisnotär in **Szt.-Hubert**, den **Hrn. Komlóser Wicnotár, Hr. Ludwig Wolczinger**, auf diese Stelle substituirt.

□ **Das Sommerfest der Késaer Feuerwehr**, welches am Sonntag, den 24. Juni l. J., stattfand, hatte sich, wie noch alljährlich, eines glänzenden Gelingen und äußerst zahlreichen Besuches zu erfreuen. Ueber 200 Gäste aus **Kécsa, Nagfeld, Esene, Temesvár, N.-Kisföld, Tamásfalva, Klári** und **Kömet** waren erschienen und unterhielten sich bei den Klängen einer Zigeunerkapelle bis 4 Uhr Morgens in der angenehmsten, animirtesten Weise. Um 6 Uhr Abends begann die **Tombola**, bei welcher 160 Gewinne ausgetost wurden. Auch das pekuniäre Resultat war ein äußerst erfreuliches, da der Vereinskassa das nette Summenchen von 104 fl. 04 kr. als Reinertrag zugeführt werden konnte, wozu die Heberzahlungen nicht wenig beitrugen, die von folgenden Damen u. Herren geleistet wurden: **Feuerwehr-Värges Julius v. Heller 25 fl., Baronin Antonia Flud 5 fl., Stuhlsrichter Gaspar v. Uzbasich 3 fl. 40 kr., Baronin Marie v. Illés 2 fl., Ladislav v. Szerelmy, Eduard Prinz, Jend Waberer, Gustav Horváth, je 1 fl. 20 kr., Martin Ackermann 1 fl., Johann Josef Otto v. Mikich, Ilka v. Berecz, Ferdinand Weiß, Jechér, Weiß, Georg Proháb, Karl Hoffinsky je 60 kr., Anton Toth, Vinzenz v. Mikich je 40 kr., Josef v. Mikich, Mikos Mikosav, Andreas Bobály, Johann Trnka, Gustav Schönberger, Moriz Kohn, Johann v. Kaurich, Gabor Szelezsán, Dónes Barbulestu je 20 kr., Franz Koref, Stefan Katalay, Imre v. Mikich, Anna Wolf, Julie Proháb, Johann Argelan je 10 kr.** Die Heberzahlungen werden von Seite der **Késaer Feuerwehr** hiemit dankend quittirt. — Unsere brave **Nachbar-Feuerwehr** hat somit mit dieser Unterhaltung in jeder Beziehung ein schönes Resultat erzielt, zu welchem wir ihr aufrichtig gratuliren!

× **In N.-Tószeg** wurde in einem Weingarten das Auftreten der **Phylloxera** konstatiert, weshalb die Gemeinde um Entsendung und Intervention eines Sachmannes angeht hat.

† **Lehrerwahl.** Am 2. August l. J. wird in **Szöbtelek** die Wahl eines Lehrers an die dortige Gemeinde-Clementarschule stattfinden.

□ **Diebstahl.** Dem **Mollvasalvaer** Insassen, **Gabriel Weismann**, sind am 1. d. M. Nachts durch unbekannte Thäter, welche durch's Fenster ins Zimmer eindringen, mehrere Tüchenden und Pöfster im Werthe von 42 fl. gestohlen worden.

× **Jahrmärkte** finden statt: In **Szentes** vom 21.—23. Juli; in **Buziás** vom 20.—22. Juli l. J.

Getreidegeschäfts-Bericht.

von Josef Pollak.

Szafeld, am 7. Juli.

In Weizen war die Stimmung im Wochenlaufe anhaltend

flau, dagegen befestigte sich Mais und wurde mit 5 fr höher abgegeben. Die übrigen Getreidesorten blieben unverändert.

Hagfelder Platzpreise sind:

	von	bis
Weizen	fl. 6.60	6.70
Weizen	fl. 4.20	4.50
Reps	fl. —	—
Roggen	fl. —	—
Gerste	fl. —	—
Safer	fl. —	—

Die übrigen Artikel mangeln an Zufuhr.

Bevölkerungs-Anzeiger

für die Zeit vom 29. Juni 1894 bis 6. Juli 1894.

Römisch-katholischer Religion:

Geboren:

Franz Klauer. — Nikolaus, Mart. Schnur. — Kristof P. Weber. — Katharina Plum. — Arnold, St., J. Paul. — Peter Wagner.

Gestraft:

Mathias Zaype, mit Anna Schliter. — Anton Máthás, mit Susanna Bach. — Mathias Moran, mit Margaretha Luffi. — Anton Meßmann, mit Elisabetha Genita. — Peter Kommes, mit Anna Krier.

Gestorben:

Franz Nikola, 13 Jahre alt, Lungenschwäche. — Anna Kraußhaar, 1 Jahr alt, Darmfatare. — Maria, und Barbara Begeßer, (Zwillinge) 3 Wochen alt, Schwäche. — Katharina Mayer, 1 1/2 Jahr alt, Lungenschwäche.

Lottoziehung.

Temesvárer Lottoziehung vom 30. Juni:

6. 73. 58. 2. 59.

Nächste Ziehung am 14. Juli.

Verantwortlicher Redakteur: Rudolf Wunder.

3182 szám.

tkkv. 1894.

Ujabb

Árverési hirdetés.

A zombolyai kir. járásbíróság mint telekkönyvi hatóság közhírré teszi, hogy a gyertyámosi takarékpénztár végrehajthatónak Ruga János zombolyai lakos vgtást szvenedő ellen 350 frt. tőke s jár. kielégítési miatti ügyében a területén a kécsai 1504 sz. tjkvben A. I. a. Ruga János tulajdonán felvett 1. sor 2414—2415. hr. sz. ingatlan a C I. alatt Ruga Endoszia javára bekebelezett özvegyi jog fenntartásával — 197 frt. kikialtási árban ha azonban az ezt megelőző jelzálogos hitelezők kielégítésére szükséges és ezennel 1568 frtban megállapított vételár el nem éretnek — az özvegyi jog fenntartása nélkül — de 676 frt. 50 kron alól nem; a kécsai 1504 sz. tjkben A II. alatt Ruga János tulajdonán felvett 1. sor 2640 hr. sz. ingatlan 412 frt. kikialtási árban a C I. alatt Ruga Endoszia javára bekebelezett özvegyi jog fenntartásával, ha azonban az ezt megelőző jelzálogos hitelezők kielégítésére szükséges és ezennel 3132 frtban megállapított vételár el nem éretnek az özvegyi jog fenntartása nélkül, de 772 frt. 20 kron alól nem. Rom.-Kécsán a községhezánál a Mixich Adám, zombolyai lakos által beadott utóajánlat folytán **1894. évi augusztus hó 28-ik** délelőtti 10 órakor **ujabbi bírói vgtási árverés** alá fog bocsájtatni, Venni szándékozók tartornak a kikialtási ár 100/0-át. készpénzben, vagy ovadékképes értékpapirban a kiküldött kezéhez letenni, vagy neki a bíróságnál előlegesen elhelyezett bánatpénzről kiállított elismervényt átszolgáltatni. Zombolyán, 1894. évi június hó 4-én.

A kir. jbróság mint tkvi hatóság.

Ernusz Gyula

kir. aljbíró.

5250. sz.

1894.

Hirdetés.

A zombolyai járási úti bizottságnak f. é. márczius hó 30-án kelt határozata folytán a **Szt.-Hubert—ntószegi** útra, valamint a **Zombolyáról Kis-Komlós felé vezető** úton homok lévén szállítandó, s az úttot megjavítandó, értesitetnek vállalkozók, hogy ennek biztosítása végett **f. é. július hó 20-án d. e. 9 órakor** a zombolyai járási főszolgabírói hivatalnál **verseny tárgyalás** fog tartatni.

Tájékozasul értesitetnek a vállalkozók a következőkről:

1. Homok hordandó és átvétel után eltérítendő:
 - a) körülbelül 700 kbm. homok a **Szt.-Hubert—N.-Tószegi** úton;
 - b) körülbelül 2000 kbméter homok a **Zombolya—Kis-Komlós** útra.
2. A javítás:
 - a) körülbelül 3000 méter hosszban a **Szt.-Hubert—N.-Tószegi** úton;

b) körülbelül 4400 meter hosszban a **Zombolya—Kis-Komlós** útra.

Az ajánlatok a verseny tárgyalásnál:

- a) a homoknál (melynek mintája is elhozandó) köbméterekben;
- b) a földmunka illetve úttest javításnál hosszméterben teendő.

Bánatpénz fejében 10% leteendő.

A munkálatok f. é. szeptember 15-ig befejezendők lesznek.

Zombolya 1894. évi július hó 1-én.

Bielek Antal

főszolgabíró.

Für Oekonomen und Frucht-Spediteure

zur besonderen Beachtung. Ich gebe zur Druschzeit zu sehr mässigen Bedingungen **wasserdichte**

Leih-Decken

zur Bedeckung der Stroh-Tristen, für mit Frucht beladene Eisenbahnwagen etc. wodurch der Ankauf eigener Decken erspart wird.

Theerdecken,

auch neue und gebrauchte Naturdecken, mit 50% illiger als überall.

Säcke

neue und gebrauchte, zu allen Landesprodukten geeignet, zu staunend billigen Preisen.

Reps- und Einfuhrplachen

mit 3 fl. 20 kr. und 4 fl. 20 kr. und höher.

ADOLF NAGEL,

Budapest, Arany-János-Gasse Nr. 10.

Direkter Bezug von eleganten billigen

Reichenberger Anzugstoffen.

Reinwollene Cheviots und Kammgarne.

Ein vollständiger Herren-Anzug fl. 6.70.

Muster gegen 5 fr.-Briefmarke.

Franz Rehwald Söhne,

Tuchfabriks-Lager, Reichenberg, Böhmen.

Wer ein billiges und gutes Blatt

haben will, der abonnire sich bei der nächstgelegenen Postanstalt oder der untenstehenden Administration auf das täglich erscheinende, 10 bis 12 Seiten starke, unabhängige und freisinnige Tagblatt

„SÜDUNGARISCHE REFORM“

in Temesvár,

Eigentümer u. verantw. Redakteur Carl Steiner jun.

mit der monatlichen illustrirten achtseitigen Gratisbeilage „Neueste Moden“ mit vollständigem Schnittmusterbogen. Die „Südungarische Reform“ entspricht allen Anforderungen, die man an eine gute Tageszeitung stellen kann. Sie bringt Leitartikel, politische Uebersichten, die neuesten Telegramme des In- und Auslandes, Kurse und Gerichtsverhandlungen neben einem ausgedehnten interessanten Unterhaltungstheil. — Ausser interessanten Feuilletons erscheinen die neuesten und spannendsten Romane der modernen Literatur.

Abonnements-Preise für Auswärts:

mit täglicher frankirter Zusendung:

Ganzjährig . fl. 14.— | Vierteljährig . fl. 3.50

Halbjährig . fl. 7.— | Monatlich . fl. 1.20

Probenummern auf Verlangen franko von der Administration der „Südungarische Reform“, in Temesvár.

Richters Tinct. capsici comp., rühmlichst bekannt unter dem Namen:

— **Pain-Expeller mit Anfer.** —

Diese schmerzstillende Einreibung sei hierdurch allen an Gicht, Rheumatismus, Gliederreissen usw. leidenden Personen in empfehlende Erinnerung gebracht. Diese Tinctur ist seit 25 Jahren als zuverlässigstes Hausmittel allgemein beliebt, und bedarf daher keiner weiteren Empfehlung mehr. Der geringe Preis von 40 fr., 70 fr. und fl. 1.20 die Flasche erlaubt auch Unbemittelten die Anschaffung dieses vorzüglichen Hausmittels. Beim Einkauf sehe man aber, um keine Nachahmung unterworfen zu erhalten, nach der Schutzmarke „Anfer“, denn nur die mit einem roten Anfer versehenen Flaschen sind echt. Nur der echte Pain-Expeller am Flage nicht zu haben, dann wende man sich an die Apotheke der Erzeuger: Richters Apotheke „zum Goldenen Löwen“ in Prag oder an Joz. von Lördl, Apotheker in Budapest.

Die besten
Fussbodenlacke
 erzeugt die **Ung. Lack- & Firnis-**
fabrik in Budapest.
 General-Depôt bei Rudolf Dohnal, Zsombolya.

Ministeriell bewilligte Augen- und Ohren-Curanstalt

S a t o r i a

Szegedin, Ecke der Laudon-Gasse und des Marsplatzes.
 Die Kuranstalt ist für liegende und besuchende (hineingehende) Kranke ein-
 gerichtet und verbunden mit einer separaten

ordinirenden Trachoma-Anstalt.

Beständige ärztliche Aufsicht, sorgfältige Pflege, Bedienung und Beköstigung, Prospekte
 gratis und franco.

Krankenaufnahme den ganzen Tag über.

Direktor der Anstalt:

Dr. Falta Marozel.

Vor Falsificaten wird gewarnt!

Holt nur mit Mohrenkopf!



Erste Fiumaner Gesellschaft für überseeischen Import

Pfau & Co., Fiume.

Zu haben in den feinsten Specerei- und Delicatessen-Handlungen,
 Droguerien, Apotheken, Conditoreien und Kaffeehäusern.

Alleinverkauf für Hatzfeld bei Anton Decker.

Die Direction der

Hatzfelder „Pannonia“-Dampfmühl-Aktiengesellschaft
 gibt einem p. t. Publikum hiemit höflichst bekannt, dass in ihrer Mühle umfassende
Rekonstruktionsarbeiten und Neueinrichtungen

vorgenommen werden, welche Arbeiten circa 5—6 Wochen in Anspruch nehmen werden,
 weshalb sich die Direction veranlasst sieht, **den Betrieb der Mühle auf diese
 Zeitdauer einzustellen.**

Nach Beendigung der Rekonstruktions-Arbeiten wird die Mühle allen An-
 forderungen der modernen Mühlentechnik gemäss eingerichtet sein und werden wir den
 Zeitpunkt der Wiederaufnahme des Betriebes einem p. t. Publikum auf geeignetem Wege
 bekanntgeben.

Wir bitten, uns bis dahin Ihr geneigtes Wohlwollen bewahren zu wollen
 und zeichnen

Hochachtungsvoll

Die Direction
 der „Pannonia“-Dampfmühl-Aktiengesellschaft
 in Zsombolya.



Verlangen Sie nur
„Zacherlin“

denn es ist das radikalste und sicherste tödende Mittel
 zur Ausrottung jeglicher Art von Insekten.

Was könnte wohl deutlicher für seine unerreichte Kraft und Güte sprechen, als der Erfolg
 seiner enormen Verbreitung, derzufolge kein zweites Mittel existirt, dessen Umsatz nicht
 mindestens hundertmal vom „Zacherlin“ übertroffen wird.

Verlangen Sie aber jedesmal eine versiegelte Flasche und nur eine solche mit
 dem Namen „Zacherlin“. Alles Andere ist werthlose Nachahmung.

Die Flaschen kosten: 15, 30, 50 Kr., Fl. 1.—, Fl. 2.—; der Zacherlin-Sparer 30 Kr.

Hatzfeld: Stefan Gáspárics.
 „ Josef Kuzmann.
 „ Adolf Polodna.
 „ Anton Decker.

Gr.-Kikinda: Peter Botwen.
 „ Franz Gwald.
 „ Johann Des.
 „ Franz Gitsch.
 „ J. Jadrkovits.

Gr.-Kikinda: G. R. Mischkowitz
 „ Ed. Rach.
 „ Carl Neuhold, Apoth.
 „ Peter Schulz.